

Welche Soziale Arbeit leisten wir uns?

Berufsethik im Alltag – Denkanstöße zum Berufskodex

Text: Susanne Beck, Fachkommission Berufsethik AvenirSocial | Bild: Viktor Mildenerberger_pixelio.de

In Zeiten des Spardrucks und des Leistungsabbaus ist die Frage, wie wir Qualität in unserem konkreten Arbeitsfeld definieren, von zentraler Bedeutung. Woran müssen und wollen wir festhalten? Was kann allenfalls zur Diskussion gestellt werden? Aufgrund welcher Argumentation? Der Berufskodex der Sozialen Arbeit gibt hier wertvolle Impulse.

In der Sozialen Arbeit sehen wir uns in praktisch allen Bereichen mit der Herausforderung konfrontiert, dass der Bedarf an professionellen Dienstleistungen zum nachhaltigen Wohlbefinden und zur langfristigen Autonomie unserer Klientel wesentlich höher wäre als die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen. Immer wieder müssen wir uns deshalb die Frage stellen, wie wir Qualität in unserem konkreten Arbeitsfeld definieren, was wir auf jeden Fall anbieten und gewährleisten müssen und wo Abstriche zu rechtfertigen sind. Ganz grundlegend hierfür ist es, sich noch vor den fachlichen Diskussionen auf die Metaebene der ethischen Grundlagen der Sozialen Arbeit zu begeben und von dort ausgehend die entsprechenden Argumentationen aufzubauen.

Dreistufiges Vorgehen

Bei der Fragestellung, welche Inhalte die Soziale Arbeit prägen sollen, sind übergeordnete ethische Leitmotive auf drei Stufen zu klären:

Leitidee und Menschenbild der Sozialen Arbeit Ausgangspunkt für die Soziale Arbeit ist, Bedürfnisse von Menschen, insbesondere ihrer Klientinnen und Klienten, zu erkennen und Handlungsgrundlagen bzw. -legitimationen festzulegen (Pkt. 4 Berufskodex). Im Spannungsfeld der von unterschiedlichen Seiten an die Soziale Arbeit gerichteten Ansprüche und der Verpflichtung, die sich die Soziale Arbeit gibt, entsteht der zentrale Wertebezug unserer Profession: die Wahrung von Menschenwürde (Pkt. 8 Berufskodex) und sozialer Gerechtigkeit (Verteilungsgerechtigkeit und Befähigungsgerechtigkeit, Pkt. 9 Berufskodex). Dies bedeutet, dass jedem Menschen eine besondere «Achtung», eine besondere Form der sozialen Anerkennung entgegenzu-



Der Berufskodex dient der Praxis der Sozialen Arbeit als wertvoller Kompass.

bringen ist, die auf der Gleichwertigkeit aller Menschen beruht.

Beispiel KES: Wie also definieren wir Schutzbedürftigkeit von Kindern und Erwachsenen und die Gewährleistung von Schutz bei einem Minimum an dazu zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen? Beispiel Sozialhilfe: Wie beziehen wir Position zur Möglichkeit der Kürzung der Unterstützung bis zur Nothilfe im Falle von Pflichtverletzungen? Wie gehen wir damit um?

Ethikkonzepte in der eigenen Organisation

Diese müssen von den Professionellen der Sozialen Arbeit im Diskurs entwickelt werden und können nicht von den Organisationsträgern vorgegeben werden (siehe auch Pkt. 13 Berufskodex).

Der administrative Aufwand im Sozialbereich wird immer grösser. Welche Prioritäten setzen wir innerhalb unserer Organisation, wenn wir unsere Klientel professionell begleiten und gleichzeitig unsere Professionalität über ein qualitativ hochstehendes Reporting sicherstellen wollen? Ein anderes Beispiel: Häufig steht bei der Notwendigkeit, die vorhandenen Ressourcen zu optimieren, die Einschränkung der Erreichbarkeit von Diensten durch reduzierte Öffnungs- und Telefonzeiten zur Dis-

kussion. Welche ethischen Fragestellungen zieht dies nach sich?

Moralische Grundsätze in der Arbeit mit der eigenen Klientel

Abgeleitet von den ersten beiden Stufen müssen die professionsmoralischen Grundsätze für den Umgang mit der eigenen Klientel definiert werden. Soziale Arbeit ist immer Hilfe zur Selbsthilfe oder zumindest Hilfe zur Garantie von Stabilität und Würde in den Bereichen, in denen die Ressourcen zur Selbsthilfe fehlen.

Wo wird administrative Verwaltung oder Verantwortung aus Zeitgründen einfach

Fachkommission Berufsethik

Ethik als Richtschnur für die Praxis

Die Fachkommission Berufsethik von AvenirSocial engagiert sich für eine lebendige Diskussion ethischer Fragestellungen und nimmt auf Anfrage Stellung zu konkreten berufsethischen Dilemmata, wie sie in der Praxis immer wieder auftreten können. Der Beitrag auf dieser Seite ist der Auftakt zu einer in loser Folge erscheinenden Reihe von Beiträgen, in denen Mitglieder der Fachkommission ihre Erfahrungen und Erkenntnisse an die Praxis weitergeben.

Kontakt: berufsethik@avenirsocial.ch

übernommen, anstatt im Sinne von Empowerment, Partizipation und Autonomie Begleitung dabei zu bieten? Wer hat Anspruch auf Beratung? Nur diejenigen Menschen, die sich wirklich darauf einlassen und ihre Situation verändern wollen? Oder auch solche mit in verschiedener Hinsicht minimalen Ressourcen?

Position beziehen!

Wenn es darum geht, auf Angebote zu verzichten, muss die Profession der Sozialen Arbeit hierzu Position beziehen und dies begründen, sowohl unter fachlichen Gesichtspunkten als auch aus einem ethischen Blickwinkel. Als professionsspezifischer und argumentatorischer Bezugspunkt bietet der Berufskodex dafür eine Grundlage.

Literatur

Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz, 2010

Grossmass Ruth, Perko Gudrun, Ethik für Soziale Berufe, Paderborn 2011

Schmocker Beat, Soziale Arbeit und ihre Ethik in der Praxis, Bern 2011

Aufgeschnappt

Die Kampagne für die Präsidentschaftswahlen in Frankreich

Es ist häufig interessant, zu beobachten, welche Themen auf der politischen Agenda unserer Nachbarn stehen. Im Rahmen des intensiven Präsidentschaftswahlkampfes in Frankreich stehen verschiedene sozialpolitische Themen auf der Tagesordnung.

Insbesondere bei den Vorwahlen der Linken, die am 29. Januar 2017 abgeschlossen wurden, war dies unter anderem auch die Frage der Nichtinanspruchnahme von Sozialhilfe. Die verschiedenen KandidatInnen mussten Vorschläge unterbreiten, wie der Nichtinanspruchnahme von Sozialhilfe – einem Phänomen, das in Frankreich ähnliche Ausmasse wie in der Schweiz angenommen hat – entgegengewirkt werden könnte. An Vorschlägen vonseiten der Kandidierenden fehlt es nicht: Onlineplattform, Onlineschalter, automatisches allgemeines Einkommen, Vereinfachung der Administrativverfahren usw.

Wann wird es wohl in der Schweiz zu einer solchen Debatte bezüglich der Nichtinanspruchnahme von Sozialhilfe kommen? Zeigen doch jüngste Studien, dass die Nichtbezugsquote in der Schweiz mehr als 20 Prozent beträgt.

Emilie Graff, Co-Geschäftsleiterin AvenirSocial

Geschäftsstelle Schweiz

Die Sozialarbeit als Medikament

Der Vizepräsident der wählerstärksten Partei der Schweiz, der Walliser Staatsrat Oskar Freysinger, hat letzten Dezember mitten im Wahlkampf für seine Wiederwahl in die Kantonsregierung bei der Diplomfeier im Bereich Soziale Arbeit der HES-SO in Siders folgenden Satz geäußert: «Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Diplom, mit dem Sie für den sozialen Bereich zu dem werden, was das Pflaster für die Wunde, NeoCitran bei einer bösen Erkältung und Imodium bei Durchfall ist.» Das Niveau der restlichen Rede war auch nicht viel höher... Verschiedene Mitglieder von AvenirSocial haben uns kontaktiert und uns von diesen Äusserungen berichtet, die für Polemik gesorgt und zur Lancierung einer Onlinepetition geführt haben. Diese Petition wird von AvenirSocial unterstützt und wurde bereits von mehreren Tausend Personen unterzeichnet. Es gilt zu bedenken, dass es sich dabei um die x-te polemische Äusserung dieses Staatsrats und Berufsprovokateurs handelt, der unlängst jemanden in sein engeres Team aufnehmen wollte, der predigt, dass man sich nicht länger um Behinderte und Kranke kümmern sollte, da diese die «Zivilisation bedrohen».

Aber kommen wir wieder auf den eigentlichen Inhalt der Äusserung anlässlich der Diplomfeier zurück, denken die Metapher zu Ende und nehmen Herr Freysinger beim Wort: Von welchen Übeln sprechen wir genau?

Nein, bei der fraglichen Krankheit handelt es sich nicht – wie es die SVP so häufig andeutet – um jene Personen, die von ihren Rechten Gebrauch machen und Soziale Arbeit in Anspruch nehmen, unabhängig davon, ob sie von Armut betroffen, alt oder jung, behindert, Migranten, abhängig oder Gewaltopfer sind, sich verschuldet haben usw.

In unserer ungleichen Gesellschaft handelt es sich bei dieser Krankheit eben gerade um die strukturellen sozialen Ursachen, welche Menschen dazu veranlassen, sich punktuell oder dauerhaft an das System der sozialen Sicherheit zu wenden. Erwähnt seien hier insbesondere die ungleiche Verteilung des Wohlstands sowie die Diskriminierung in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, Alter und soziale Herkunft, welche unsere Gesellschaft strukturieren.

Könnte man in diesem Fall doch nur den Sozialarbeitenden, zusammen mit den Behörden und den politischen Entscheidungsträgern, die Befugnis erteilen, diese Krankheiten zu beseitigen und als Medikament zu fungieren!

INSERAT



Ich bin Mitglied bei AvenirSocial, um so die Mitgestaltung der Entwicklungen in der Sozialarbeit zu fördern.

Mario Mutzner, Mitglied bei AvenirSocial

Seien auch Sie informiert, engagiert, vernetzt. Werden Sie Mitglied beim Berufsverband AvenirSocial. Informationen und Anmeldung auf www.avenirsocial.ch

avenirsocial

Soziale Arbeit Schweiz

Doch davon sind wir noch sehr weit entfernt: Zum Ausmerzen dieser Krankheiten wäre echter politischer Wille gefragt, damit die sozialen Ungleichheiten bekämpft und die Integration gefördert werden könnte. Es würde gerade jene finanziellen Investitionen brauchen, die Sie, Herr Freysinger, und Ihre Partei mit so viel Energie in den Budgets von Bund, Kantonen und Gemeinden bekämpfen. Zudem sind Fachleute im Bereich der Sozialen Arbeit auszubilden, die unter Rahmenbedingungen arbeiten können, die eine hochwertige Soziale Arbeit ermöglichen.

Emilie Graff, Co-Geschäftsleiterin von AvenirSocial

«Das fägt»

Aktive Mitarbeit in den Sektionen von AvenirSocial

Was tun eigentlich die Sektionen von AvenirSocial? Wir engagieren uns in regionalen Arbeitsgruppen und Kommissionen und vertreten unsere Anliegen auch in nationalen und internationalen Gremien. Wir organisieren interessante Veranstaltungen und nehmen pointierte Stellung zu regionalen berufs- und sozialpolitischen Themen. Für Behörden und Partnerorganisationen sind wir die Ansprechpartner bei Fragen rund um die Soziale Arbeit.



Dafür hat sich auch Melanie Vonmüllenen die letzten Jahre aktiv in der Sektion Zentralschweiz engagiert; nun hat sie ihren Rücktritt bekannt gegeben. AvenirSocial dankt der Soziokulturellen Animatorin herzlich für ihre Mitarbeit und hat ihr zum Abschied drei Fragen gestellt.

Was bleibt dir in guter Erinnerung?

Die vielen intensiven Diskussionen im Vorstand, mit Mitgliedern, aber auch mit Personen ausserhalb des Verbandes über die facettenreichen aktuellen Themen der Sozialen Arbeit. Es ist spannend, zu erleben, wie viele verschiedene Menschen mit diversen Hintergründen sich in der Sozialen Arbeit engagieren.

Welches sind die Voraussetzungen für dieses Ehrenamt?

Grundsätzlich musst du einfach Interesse und Freude an der Sozialen Arbeit sowie an den politischen Prozessen haben. C'est ça.

Welche Erfahrungen nimmst du mit?

Wenn man mit anderen lokalen AkteurInnen zusammenspannt, können ganz grosse Geschichten entstehen; auch wenn man selber nur eine kleine Rolle spielt. Das fägt!

Charlotte Eicher, Geschäftsleiterin Sektionen Zentralschweiz und Nordwestschweiz

Möchten auch Sie sich mit anderen Fachpersonen vernetzen, Synergien nutzen und Ihr eigenes Fachwissen einbringen? Dann melden Sie sich per E-Mail bei Charlotte Eicher (zentralschweiz@avenirsocial.ch).

Neumitglieder im Januar

Folgende Mitglieder sind im Januar 2017 dem Berufsverband beigetreten:

Roth Cornelia, Biel/Bienne	Pertuisel Michael, Montricher
Weber Nicole, St. Gallen	Kramer Klaudia, Basel
Martin-Wieland Daniela, Pratteln	Caporini Irene, Basel
Koster Martin, St. Gallen	Obrist Dieter, Bern
Mader Ivana, Chur	Fankhauser Anna Magdalena, Bern
Birri Cassandra, Mülligen	Papak Marko, Basel
Colella Ilaria, Schnottwil	Garcia Angelika, Langenthal
Siegrist Patrick, Zürich	Da Rocha Filipa, Nyon
Torr Simona, Winterthur	Condé Mathilde, Leysin
La Roche Manaledi, Zürich	Christen Bernadette, Unterägeri
Birri Cassandra, Zürich	Kohlbreuner Daniel, Corcelles-le-Jorat
Brodard Alexandre, Bern	Coursolle Diana, Boudry
Clavadetscher Carla, Luzern	Ferreira Catia, Avenches
Razvi Sara, Zürich	Carvalho Carla, Lausanne
Frei Michael, St. Gallen	Marzella Claudia, Weesen
Fellinger Franziska, Inkwil	Peterhans Monika, Bremgarten AG
Iezzi Daniel Anthony, Zürich	Korkmaz Ermine, Basel
Vauthey Vanessa, Servion	Brunner Markus, Magden
Bärtschi Andreas, Oberentfelden	Hecht Kerstin, Kerzers
Pearson Stephanie, St. Gallen	Ardüser Giovanna, Flims Dorf
Illi Tobias, Zürich	Schärer Nadine, Zürich
Marciano Michaela, Zufikon	Kappeler Erich, Bonstetten
Erni Joel, Spiez	Thoma Simon, Emmenbrücke
Goletta Nathalie, Villeneuve VD	Arbes Lynne, Olten
Taillebois Pierre-Yves, Orge	Ritz Michael, Bätterkinden
Danis Nicole, Luterbach	Wullschleger Meret, Bern
Durussel Laurence, Lausanne	Schweizer Jeanine, Lienz
Spichtig Sarah, Herdern	Weidner Tabea Judith, Winterthur
Castro Claudia, Lausanne	Ajila Stéphanie, Aarau
Eigenmann Lea, Bern	Häberli Tobias, Zuchwil
Pache Victor, Lausanne	Haldimann Anna, Belp
Fehlmann Michèle, Basel	Salvisberg Muriel, Meikirch
Schaller Anja, Luzern	Pommaz Yves, Treyco-vagnes
Schedler Nicolas, Kloten	Derrer Roxane, Zug
Künzli Sandra, Zürich	Bussard Valérie, Lausanne
Zumbühl Milena, Luzern	
Strasser Melanie, Romanshorn	
Haldimann Loïc, Rolle	Tam Nando, Davos Platz

Der Vorstand und die Geschäftsstelle bedanken sich für das Vertrauen in die Arbeit des Verbandes.

Adressen

avenirsocial

Soziale Arbeit Schweiz
Travail social Suisse
Lavoro sociale Svizzera
Lavor sociala Svizra

Geschäftsstelle Schweiz

AvenirSocial
Schwarztorstrasse 22, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 380 83 00, Fax 031 380 83 01
E-Mail: info@avenirsocial.ch
facebook.com/AvenirSocial
twitter.com/avenirsocial

Sektion Aargau

Stefan Renevey, Vorstandsmitglied
Postfach 3809, 5001 Aarau
E-Mail: aargau@avenirsocial.ch

Sektion beider Basel

Beate Schröder und Regine Heimann
ISORBA, Thiersteinallee 23, 4053 Basel
E-Mail: basel@avenirsocial.ch

Sektion Bern

Jutta Gubler, Geschäftsleiterin
Seilerstrasse 27, Postfach, 3000 Bern 14
Telefon 031 382 33 38
E-Mail: bern@avenirsocial.ch
Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Dienstag 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr,
Freitag 9 bis 12 Uhr

Sektion Graubünden

Luciano Capelli, Präsident
Montalinstrasse 3, 7000 Chur
Telefon 078 836 12 12
E-Mail: graubuenden@avenirsocial.ch

Sektion Ostschweiz

Reto Stacher, Präsident
AvenirSocial, Professionelle Soziale Arbeit,
Sektion Ostschweiz, 9000 St. Gallen
E-Mail: ostschweiz@avenirsocial.ch
Lohnempfehlungen: Roberto Bertozzi
Telefon 071 227 60 25
E-Mail: roberto.bertozzi@sg.pro-senectute.ch

Sektion Solothurn

Christoph Keller, Präsident a. i.
Im Neumättli 27, 4145 Gempen
Telefon 061 706 80 80
E-Mail: solothurn@avenirsocial.ch

Sektion Wallis

Anne-Maria Furrer
Jesuitenweg 82, 3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 97 53
E-Mail: wallis@avenirsocial.ch

Sektion Zentralschweiz

Charlotte Eicher, Geschäftsleiterin
Schwarztorstrasse 22, Postfach 8163, 3001 Bern
Telefon 031 380 83 00
E-Mail: zentralschweiz@avenirsocial.ch

Sektion Zürich und Schaffhausen

Kontakt: Heidi Holenweg, Geschäftsleiterin
Quellenstrasse 27, 8005 Zürich
Telefon 044 382 24 42
E-Mail: zuerich@avenirsocial.ch
Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Dienstag 9 bis 12 und 13.30 bis 16.30 Uhr,
Freitag 8.30 bis 11.30 Uhr

Es existieren vier weitere Sektionen von AvenirSocial in der französischen Schweiz: www.avenirsocial.ch/sektion

Actualité Sociale

AvenirSocial ist zudem Herausgeberin von Actualité Sociale, das alle zwei Monate in französischer Sprache erscheint: www.avenirsocial.ch/fr/actualitesociale